

Betriebsausflug ins Grüne

NRZ Mülheim, 26.05.2009, THOMAS EMONS



Warum neun Mitarbeiter von RWE Rhein Ruhr für die Schmits Waisenstiftung in Styrum einen Lerngarten anlegten.

Normalerweise sind Andrea Dissel, Jens Schmidt und Michael Ruppert „Schreibtischtäter“ und arbeiten in der für Controlling und Beteiligungen zuständigen Abteilung der RWE Rhein Ruhr AG. Doch an diesem Dienstag sägen, hämmern, bohren und schaufeln sie mit sechs ihrer Kollegen im Garten der Styruer Tagesgruppe der Schmits Waisenstiftung. Ihr Arbeitgeber hat sie für diesen Tag freigestellt und mit einem Materialkosten-Budget von 2000 Euro ausgestattet

In einem ausgedienten Wasserbecken legen sie acht kleine Beete an, die am Ende zu einem Lerngarten werden sollen. „Die Kinder sollen mit der Natur vertraut gemacht werden und lernen, dass man Geduld braucht, wenn man mit der Natur arbeitet und aus dem, was man gesät hat, etwas Verwertbares werden soll“, erklärt der Leiter der Tagesgruppe, Heinz Reußink, den pädagogischen Mehrwert des Projektes. Für das warb er im Gärtner-Look beim Ruhrdax, bei dem Wirtschaft auf Ehrenamt trifft.

Das fiel RWE-Mitarbeiterin Andrea Dissel auf, die für ihre Kollegen und sich ein sinnvolles Projekt im Rahmen der Aktion „Aktiv vor Ort – Mitarbeiter für Mitmenschen“ suchte. „Wir tun etwas für Kinder und können an der frischen Luft arbeiten“, sind sich Dissel und ihr Chef Jens Schmidt einig, wenn man sie nach den Pluspunkten ihres frühsummerlichen Freiluft-Einsatzes fragt.

Während sie schon den ersten Mutterboden verfüllen, sägen ihre Kollegen Marlena Gimlik und Michael Ruppert die Holzplanken auf das Idealmaß 1,50 Meter bis 1,60 Meter zurecht, damit sie als Beetbegrenzung perfekt in das achteckige Becken hineinpassen.

„Man erlebt sich mal ganz anders und arbeitet nicht so formalistisch zusammen. Wer was am besten kann, der bestimmt, was gemacht wird“, vergleicht Ruppert seinen bezahlten Brotberuf bei RWE Rhein-Ruhr mit der unentgeltlichen Garten- und Handwerksarbeit zugunsten der Schmits Waisenstiftung. Dass das Bohren und Sägen bei ihm besonders professionell aussieht, verwundert nicht, wenn Ruppert von seiner Elektrikerlehre bei RWE erzählt, bei der auch verschiedene Holz- und Schmiedearbeiten regelmäßig auf dem Lehrplan standen.

„Das nennt man wohl Teambildung“, scherzt Ruppert. Er glaubt: „Bei so einer Arbeit merkt man schnell, ob ein Team funktioniert oder nicht.“ Er selbst hat den Eindruck, „dass es bei uns heute reibungslos läuft.“ Der zwischenzeitliche Zuschauer von der Zeitung mag ihm nicht widersprechen, wenn er sieht, wie die Fraktionen Holzsägearbeiten, Schütte und Schubkarre gekonnt Hand in Hand arbeiten.

Es wird viel gelacht und gefrotzelt. Und nach knapp vier Stunden sind die fünf Kubikmeter Mutterboden am richtigen Platz, so dass die Lernbeete mit ihrer Holzumrandung sich in der Mittagssonne sehen lassen können. Das ist der Moment, in dem Hausherr Reußink zu Tisch bittet. Nach handfester, schweißtreibender und erfolgreich vollbrachter Arbeit mündet die Erbsensuppe im Kollegenkreis besonders gut.

Hintergrund: Die Styrumer Tagesgruppe der Schmits Waisenstiftung

In der Styrumer Tagesgruppe der Schmits Waisenstiftung betreuen fünf Erzieher und Sozialpädagogen derzeit neun Kinder, deren Eltern mit ihrer Erziehung überfordert sind.

Im ehemaligen Pfarrhaus an der Albertstraße bekommen die Kinder nicht nur ein Mittagessen und eine Hausaufgabenbetreuung, sondern auch ein vielseitige Freizeitprogramm mit Sport, Spiel, Werkeln und Ausflügen. Die Kinder kommen in der Regel für zwei bis drei Jahre in die Tagesgruppe der Schmits Waisenstiftung, wo sie in ihrem Sozialverhalten und Selbstbewusstsein gefördert werden. Ihre gemeinsame Zeit an der Albertstraße beginnt täglich nach Schulschluss und endet gegen 17.15 Uhr oder freitags um 16.15 Uhr.

Die soziale und pädagogische Arbeit der Schmits Waisenstiftung, die in Heißen auch eine Außenwohngruppe für Mädchen betreibt, wird vom Jugendamt und auch immer wieder durch private Spenden, etwa aus dem kirchlichen und wirtschaftlichen Bereich, finanziert.

Ein Tagesgruppenplatz kostet, laut Heinz Reubink, 2500 Euro pro Monat und ist damit nur halb so teuer wie eine stationäre Heimunterbringung. Am Freitag, 5. Juni, lädt die Tagesgruppe an der Albertstraße 76 in der Zeit von 13 Uhr bis 16.30 Uhr zu einem Sommerfest.